

# Aktive 470er-Teams

Bei der 470er-Europameisterschaft Mitte Mai fehlte der Wind für das Medal Race der Frauen. So blieb es bei einem guten zehnten Platz für das bayerische Damenteam. Mit ihrem Ergebnis waren Nadine Böhm und ihre Vorschoterin Ann-Christin Goliaß aus dem DTYC in Tutzing beide „super zufrieden“, denn die Bedingungen vor Monaco waren „wirklich schwierig“. Nach ihrer Rückkehr schilderte das seit Jahren eingespielte Duo, wie diese Euro 2017 verlaufen ist:

„Nachdem wir am Ende des ersten Tages auf Platz 35 gelistet waren, hingen unsere Gesichter schon sehr weit nach unten.“ Abends setzten sie sich mit ihrem Trainer zusammen, haben den Tag strukturiert analysiert und ein paar neue Ideen ausgearbeitet. „Dass diese so schnell so gut funktionieren würden, hätten wir nicht erwartet!“ Ihr „Comeback“ am zweiten Tag mit einem 2. und einem 4. Platz war echt stark. Vorerst lagen sie danach auf einem soliden 15. Platz und waren „total motiviert“, sich weiter nach oben zu kämpfen. Am Donnerstag gab es zunächst eine sehr lange Startverschiebung, da der Wind bis auf 35 Knoten in Böen aufgefrischt hatte. „Im ersten Rennen lagen wir kurz vor der letzten Tonne auf Platz neun, als wir eine Kollision mit dem Schweizer Team hatten und dabei kenterten.“ Das zweite Rennen lief danach nicht mehr so gut und den Abend verbrachten sie im Juryraum. Ihren Protest konnten sie zwar gewinnen, aber das schlechte Ergebnis blieb dennoch stehen.

„Die Vorhersage für Freitag war sehr mau und wir mussten unbedingt noch ein Rennen segeln, um ins Medal Race zu ziehen.“ Alle warteten ewig an Land und dann auf dem Wasser, blieben jedoch den ganzen Tag zuversichtlich, dass noch eine Wettfahrt zustande kommen würde. Spät, gegen 18 Uhr startete man endlich das Rennen und das Team Böhm/ Goliaß konnte noch einen 8. Platz ersegeln, was für den zehnten Gesamtrang ausreichte. „Da waren wir natürlich sehr erleichtert.“ Leider kam kein Rennen mehr zustande - Platz zehn blieb stehen.

„Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Woche in Monaco für uns sehr anstrengend war. Wir haben sehr viel an Land und auf dem Wasser gewartet, die Bedingungen waren überhaupt nicht einfach; Ann-Christin hat sich bei der Kenterung am Donnerstag den Kopf ungünstig gestoßen. Natürlich haben



Nadine Böhm und ihre Vorschoterin Ann-Christin Goliaß

wir in der Woche viele Punkte liegen lassen, aber wir sind dennoch super zufrieden mit Platz zehn!“

In der zweiten Monatshälfte war erst einmal etwas Erholung angesagt, bevor sie wieder am Olympiastützpunkt in Kiel trainierten. „Im Juli steht unsere WM in Thessaloniki an und natürlich nehmen wir - wie jedes Jahr - an der Kieler Woche im Juni teil.“

Bei den 470er-Männern reichte es für das German Sailing Team - trotz einiger sehr guter Einzelergebnisse - am Ende nicht zum Einzug in die Top Ten. Simon Diesch und Philipp Autenrieth (WYC/ BYC) landeten auf dem 16. Platz von 49 Mannschaften. „Drei Tage lang war nur sehr leichter Wind, es wurde nur abends gesegelt. Dass es vor Monaco sehr dreht, wussten wir ja schon von der J/70-Winterserie. Aber diesmal war es wirklich extrem.“ Den Sprung in die Gold Fleet schafften sie problemlos (13-3-14-18-10). Aber „der erste Tag (bei immer noch leichtem Wind) nach dem Cut war nicht unserer. Beim Start waren wir zweifelsfrei zu früh dran - und lagen abends nur noch auf dem vorletzten Rang der 25 Teams in der besseren Hälfte. Tags darauf, am 4. Regatta-Tag, ballerte es mit 40 Knoten übers Meer.“ Erst als es nachmittags wieder auf rund 20 Knoten und weniger als zwei Meter Welle „abgeflaut“ hatte, wurde gesegelt. „Wir segelten die Plätze fünf und drei - und sprangen in der Rangliste um elf Plätze nach vorne. Doch damit war der Spaß auch schon wieder vorbei.“ Am fünften Tag gab es wieder nur ein Rennen in der „Abendbrise“ mit lediglich vier Knoten. „Platz 18, erneut kein guter Tag für uns.“

Rang 16 war damit ihr Endergebnis - als zweitbestes deutsches Team, einen Punkt hinter Malte Winkel und Matti Cipra; nach ihrem ersten Jahr als Team. „Immerhin mehr als 30 Plätze besser als voriges Jahr, als wir noch ganz frisch als neue Crew in Palma nur auf Rang 48 unter 69 Mannschaften segelten.“

Bei starkem Wind konnten sie zufrieden sein, aber bei wenig Wind fehlte ihnen noch die Konstanz. „Da haben wir unser Potenzial bei weitem noch nicht ausgeschöpft.“ In der 470er-Weltrangliste kletterten sie auf Platz 32. Das EM-Ergebnis war da noch nicht berücksichtigt.

Auch vom jungen Team GER 50, Theresa Löffler und Lena Stückl (DTYC), gab es ein Update: Nachdem ihr Boot „Josephine“ den ganzen Winter lang mit Salzwasser und Sonne strapaziert wurde, stand „daheim erstmal Bootsbau auf dem Plan.“ In ihrem Heimatverein DTYC (Tutzing) brachten sie ihren 470er für die „Höhepunktevents“ auf Vordermann und nutzten dort auch die guten Windbedingungen im Frühling aus. Dann stand die Internationale Deutsche Juniorenmeisterschaft an, an Pfingsten im Rahmen der „Young European Sailing“ (YES) in Kiel. Das Revier ist immer für eine Überraschung gut: „Zwischen 5°C und Sturm oder 25°C und Flaute ist alles möglich.“ Damit sich die fast 1.000 km lange Anreise nach Kiel auch lohnt, blieben sie dann noch ein paar Tage für ein Training mit der deutschen 470er-Flotte. „Die Saisonhöhepunkte rücken immer näher, die Handgriffe und Einstellungen müssen perfektioniert werden.“ Mast- und Schotbruch! (cn)